

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografi-
sche Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.
Zugl. Theol. Diss. Kiel 2013

Einbandgestaltung: Karoline Maselka
Satz: René Hübner
Lektorat: Sebastian Diziol

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-9817079-7-7
© Solivagus Praeteritum, Kiel 2017
www.solivagus.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist einschließlich aller sei-
ner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck oder die
Übersetzung des Werkes als Ganzes oder seiner Teile, sowie die
Verarbeitung in elektronischen Datenverarbeitungs- und Kom-
munikationssystemen, seine Vervielfältigung oder Verbreitung
durch jedwedes Verfahren sind ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages untersagt.
Gedruckt in der EU.

„Ei ei, Herr Pastor, das ist ja eine ganz neue Religion!“
Die Adlersche Kirchenagende von 1797 zwischen Gemeinden,
Predigern und Obrigkeit.

Veronika Janssen

Solivagus Praeteritum
Kiel 2017

SOLIVAGUS
Præteritum 

Inhalt

VORWORT.....	15
1. EINLEITUNG	17
1.1 Quellenlage	18
1.2 Forschungsstand	22
1.3 Ziel der Untersuchung und Methode	26
2. DIE POLITISCHEN, SOZIALEN, WIRTSCHAFTLICHEN UND KIRCHLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN	31
3. „WENN MEINE KINNER WETEN, WO SE GOTT, SICK SÜLVST UN ALLE MENSCHEN LEVEN SCHÄLL SO BIN ICK TO FREDEN.“ – DIE RELIGIÖSE BILDUNG IN DEN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN GEMEINDEN	38
3.1 „Lernen ferner ihren Katechismus“ – Schulbildung und Schulbücher	39
3.2 „Die Kinder sind außerordentlich blöd“ – Katechese und Konfirmation	48
3.3 „Auch nicht ein einziges Buch, als einige Gesangbücher“ – Religiöse Literatur in Schleswig-Holsteinischen Haushalten	49
3.4 „Seit wir nun ein besseres Gesangbuch haben“ – Aufklärung und Volksfrömmigkeit	53

4. „NACH ÖFFENTLICHER PRÜFUNG DURCH LANDESHERRLICHE GEWALT BESTALLTER LEHRER, DEM DAS HEIL DER SEELEN ANVERTRAUT IST“ – ROLLE UND SITUATION DER PREDIGER IN SCHLESWIG-HOLSTEIN UM 1800	59
4.1 „Wer ungeschliffen auf die Akademie geht“ – Die Ausbildung der schleswig-holsteinischen Prediger	59
4.2 Ein „singulärer Stand“ – die gesellschaftliche Rolle der Prediger	68
4.2.1 „Leitet ihren Verstand an!“ – aufgeklärte Prediger als Volkslehrer	72
4.2.2 „Diener des Staates“ – Geistliche als Beamte	74
4.2.3 Das „Einsame meines Aufenthaltes“ – Die zwispältige Stellung der Prediger in der Gemeinde	75
5. „DASS WIR KEINE AUF ALLE FÄLLE HINLÄNGLICHE UND MIT FLEISS AUSGEARBEITETE KIRCHEN-AGENDA HABEN“ – VORGESCHICHTE UND ENTSTEHUNG DER ADLERSCHEN AGENDE	78
5.1 „Vor dem Anfange der Predigt war also keine feyerliche Stille in der Versammlung“ – der Gottesdienst vor 1797	78
5.2 „Zweckmässige Gottesdienstverbesserungen“ – Liturgische Entwürfe schleswig-holsteinischer Prediger	86
5.3 „Es sind in der Religion Jesu keine Ceremoniale bestimmt“ – der Schwoilmannsche Entwurf	90
5.4 „Norm“ oder „Muster“ – Adlers Briefwechsel mit der Kanzlei	95
5.5 „Ein Meisterwerk für unsre itzige Zeiten“ – die Quellen der Adlerschen Agende	97
5.6 „Daß wir nunmehr den Bericht gemeinschaftlich unterschrieben“ – die Zusammenarbeit der Generalsuperintendenten	101

5.7 „Ohne vorhergehende Bekanntmachung“ – Die obrigkeitliche Einführung	104
6. ZUR „BEFÖRDERUNG INNERER VOLLKOMMENHEIT UND GLÜCKSELIGKEIT“ – FORM UND INHALT DER ADLERSCHEN AGENDE	106
6.1 „Zuvörderst Mannigfaltigkeit und Abwechslung“ – Formale Unterschiede der Adlerschen Agende zur bisherigen Liturgie	107
6.2 „Abschnitte der Bibel, die den Umständen und der Zeit, in der wir leben, angemessen sind“ – neue Perikopenordnung und Kirchenjahr-115	
6.3 „Jedes Misverständnis aus dem Wege zu räumen“ – Inhalt der Adlerschen Agende	120
6.4 „Liturgische Devastation“ oder „wohlthätige Veranstaltung“ – Theologische Einordnung	128
7. „OHNE AUFSEHEN UND OHNE VORHERGEHENDE BEKANNTMACHUNG“ – EINE CHRONOLOGIE DER MISSVERSTÄNDNISSE	132
7.1 „Eine vielfach größere Zahl von Einwohnern unserer Herzogthümer fühlt das Bedürfnis einer Abänderung nicht“ – Bedenken vor Erscheinen der Agende	132
7.2 „Wenn es nicht auf einmal geschehen kann, nach und nach“ – Ungenau terminliche Vorgaben	134
7.3 „Ist es Gottes Befehl, oder ist es Befehl von die Aufklärers“ – Fehlende königliche Autorisierung	138
7.4 „Weder Glaubens- noch Gewissenszwang“ – Verunsicherung von Predigern und Gemeinden	140
7.5 „Daß sie aber auch dafür verantwortlich seyn würden“ – das Reskript vom 8./12. Dezember 1797	142

7.6 „So jemand ein anders Evangelium predigt“ – Einführung und Aufnahme der neuen Perikopen	145
7.7 „Es soll dieses von den mehresten Stimmen der Hausväter abhängen“ – das Patent vom 26. Januar 1798	148
7.8 „Den Segen haft he uns al namen“ – eine letzte Verordnung über Vaterunser und Segen	149
8. „ÜBER, FÜR UND WIDER DIE NEUE KIRCHENAGENDE“ – ZEITGENÖSSISCHE DRUCKSCHRIFTEN	152
8.1 „Ein ebensolches Buch ist das neue“ – aufgeklärte Belehrung über die Agende	152
8.2 „Aber nicht löblich“ – die Kirchspielvogt-Schrift des Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg und die Reaktionen	158
8.2.1 „Irre ich, wenn ich hier über Vermessenheit, über Entweiheung klage?“ – der <i>Kirchspielvogt</i>	158
8.2.2 „Er, der gar nicht geistlich studirt hat“ – Gegenschriften zum <i>Kirchspielvogt</i>	162
8.3 „Das alles sind nur Palliativmittel“ – Professor Thieß' <i>Freimüthige Beurtheilung</i>	172
8.4 „An die Herren Verteidiger der neuen Kirchen-Agende“ – der <i>Hardenvoigt</i>	174
8.5 An „das ganze unpartheiliche Publicum“ – Predigten und Berichte	177
8.6 „Der Brief des Kirchspielvoigts hat den größten Theil der hiesigen Gemeine irr geführt“ – Zusammenfassung	183

9. „BRÄCHE MEINEN EID“ – DIE PREDIGER UND DIE NEUE AGENDE	185
9.1 „Für den bei weitem grösseren und ehrwürdigeren Theil der Christenheit– die Volksmenge“ – Propst Johann Christian Kruses Kritik	186
9.2 „Ich kenne doch wohl Socin und Arius“ – Kritik konservativer Geistlicher ...	190
9.3 „Widersprüche in der Denkungsart zweyer Religionslehrer an einer Gemeine“ – kollegiale Streitigkeiten als Hindernisgrund für die Einführung ...	195
9.4 „Nicht slavisch gebunden“ – Agendenexemplare schleswig-holsteinischer Prediger	198
10. „SO VIEL WIDERWILLEN WIDER DIE NEUEN KIRCHLICHEN EINRICHTUNGEN“ – DER AGENDENSTREIT DARGESTELLT NACH GEMEINDEGESUCHEN, BERICHTEN DER PREDIGER UND OBRIGKEITLICHEN UNTERSUCHUNGEN	206
10.1 „Zur bloßen Maschine herabwürdigen“ – Machtkampf zwischen Predigern und Großbauern (Witzwort)	206
10.1.1 „Der gemeine Mann soll nicht studiren“ – die Sicht der Prediger	215
10.1.2 „Nachdem dem Obskurantismus dieser unerwartete Streich gelungen ist“ – Wende durch das Reskript	217
10.1.3 „Der Eyderstedtische Pöbel“ – Beeinflussung anderer Gemeinden durch die Unruhen in Witzwort	221
10.1.4 „Boshafte Aufwiegler“ – Verknüpfung der Agendenfrage mit sozialen Konflikten	224
10.2 „Einen beinahe allgemeinen Widerwillen“ – Süderdithmarschen	226
10.3 „Was kann dem Lande daran liegen, ob vor der Predigt 4 Gesänge oder ob nur ein oder zwei Gesänge gesungen“ – Tellingstedt	232
10.4 „Die Prediger sind hier völlig abhängig“ – Propstei Tondern	238

10.4.1 „Friesen, die kaum das gewöhnliche Deutsch verstehen“ – Horsbüll	239
10.4.2 „Ohne nähere Ordre weder abtreten noch ablassen“ – Enstedt	243
10.4.3 „Weil man es von Holland so gewohnt war“ – Föhr	245
10.4.4 „Empfehlung der alten Liturgie“ – Unterstützung der Agendengegner durch Propst Gottlieb Schmid	248
10.5 „Aber es sind unsere Kirchen und Schulen die haben wir unserem Herrn Jesum aufgerichtet“ – Schule, Kirche und Teufel in Nortorf	252
10.6 „Für den angstvollen Sünder finden wir wenig Trost“ – Herrnhuter und der <i>Kirchspielvogt</i> (Barmstedt)	259
10.7 „Man hatte bisher eine gute Meinung von der Aufklärung der Landsleute in Angeln“ – soziale und persönliche Faktoren in den Propsteien Gottorf und Flensburg	266
10.7.1 „Da ich mir der Liebe und des Zutrauens meiner Gemeinde werth mache“ – Machtkämpfe in der Gemeinde (Quern)	267
10.7.2 „Vergeblich versuchter Vergleich“ – Konflikt zwischen Kirchdorf und Neuansiedlungen (Böel)	273
10.8 „P. Thies Andachtsbuch für aufgeklärte X hat viel Anstoß gemacht“ – Oldenburg	278
10.9 „Weil sie doch nicht für die hier eingepfarrten Fremden eintreten könnten“ – Galater 1,6 und unruhige Fremde als Druckmittel (Amt Cismar)	282
10.10 „Kaum der 8te Theil“ – indifferente Mehrheit überstimmt pietistische Minderheit (Altona)	286
10.11 „Widerspruch, jedoch nur ein stiller“ – Scheitern der Agende trotz obrigkeitlicher Bemühungen (Propstei Hadersleben)	294
10.12 „Agendenrumor“ – Zusammenfassung	306

II. „OP DE RINGE LÜDE WARD NICHT TELLT“ – STIMMEN AUS DEM VOLK	309
II.1 „Dat döpan ist nu gar nichs wehrt“ – niederdeutsche Gedichte und Gespräche	309
II.2 „Sind wir nicht alle zu dem geistlichen Priesterthum beruffen“ – der Zimmermann Rahlffs aus Henstedt	317
II.3 „Unsre Seel` und Seligkeit ist unsre Sache“ – der Laienprediger Joachim Heesch	319
II.4 „Es fült uns bloß daß Ohr“ –die Briefe der Johanne Brüner, einer „Alten bekümmerten Frau“, an den König	322
II.5 „Ach es ist auf uns Arme Arme zu hörer bey Verfärtigung der neuen Agende nicht die allergeringste Rücksicht genommen“ –Entmündigung der Laien	335
12. „NICHT EINMAL TRÜMMER NOCH BAUSTEINE“ – FOLGEN FÜR DIE GOTTESDIENSTGESTALTUNG BIS ZUR PREUSSISCHEN AGENDE 1892	337
12.1 „O glückliche Kirche Schleswigs und Holsteins“ – Liturgische Vielfalt in Schleswig-Holstein	337
12.2 „Die Liebe zu Gottes Wort erkaltet leyder!“ –zurückgehender Gottesdienstbesuch als Konsequenz der neuen Agende	340
12.3 „Ermüdende Eintönigkeit“ –Die Schleswig-Holsteinische Kirchen-Agende in der Lehre der Christian-Albrechts-Universität	342
12.4 „Wie ward Friz Stolberg ein Unfreier?“ – Erneute Auseinandersetzung um den <i>Kirchspielvogt</i> 1819	346
12.5 „Die Adler`sche Agende bindet uns nicht“ – Die Agendenfrage in den 1840-er Jahren	349

12.6 „Einseitigkeit und Beschränktheit“ – die Adlersche Kirchen-Agende außerhalb von Schleswig-Holstein	354
13. „DASS DAS BUCH SICH SELBST EINFÜHRET“ – LITURGISCHE VERÄNDERUNGEN IN ANDEREN LANDESKIRCHEN	356
14. „DER WIDERSTAND RICHTETE SICH FAST AUSSCHLIESSLICH AUF DIE DURCH DIE AGENDE EINGEFÜHRTEN NEUEN PERIKOPEN“ – FAKTOREN, DIE ZUM SCHEITERN DER AGENDE FÜHRTEN	364
14.1 „Daß es am vernünftigesten ist, dem Landesherrn das jus circa sacra zu übertragen“ – die Rolle der weltlichen Obrigkeit	366
14.1.1 „Der Herr von R... in seinem schönen Patente“ – der Einfluss von Emkendorf	369
14.1.2 „Von unserm Amtmann erwarte ich wenig“ – die Beteiligung der örtlichen Beamtschaft	373
14.1.3 „Die Regierung that nicht wohl daran, daß sie die Prediger verläßt“ – der Beitrag der Regierung zum Scheitern der Agende	375
14.1.4 „Kann eine neue Kirchen-Agende ohne Einwilligung der Eingepfarrten eingeführt werden?“ – Vergleich zu Agendenstreitigkeiten in anderen Ländern	376
14.2 „Auf der Canzel bin ich Herr!“ – die Rolle der Geistlichkeit	379
14.2.1 „Wenn nur Eintracht, von ein wenig Klugheit begleitet, unter den Predigern sich findet“ – die Ortsprediger	379
14.2.2 „Der Herr Probst hätte ihnen gesagt, sie könnten alles alte wiederbekommen“ – die Rolle der Pröpste	385
14.2.3 „O hätte Herr Adler sein Publikum besser gekannt!“ – die Rolle der Generalsuperintendenten	388
14.3 „Kann wahre Gottgefällige Andacht da statt finden wo der Zuhörer nichts versteht?“ – die Gemeinden	392
14.3.1 „Im Schleswigschen mögte man ungefehr die Hälfte, im Holsteinischen ein Drittheil annehmen können.“ – Unterschied zwischen Holstein und Schleswig	392

14.3.2 „Warum ist man denn bei der Einführung der Agende so besorgt?“ – Ursachen des Agendenstreits	394
14.3.3 „Haß gegen alles Neue“ – Proteste gegen das Deutungsmonopol der Aufklärer	400
14.3.4 „Das bisherige gute Gedenken von der Vortrefflichkeit der Grundsätze der Christiansfelder muß also schwankend werden“ – pietistische Einflüsse auf die Agendenunruhen	407
14.3.5 „Die Zeiten großer Revolutionen in der Geister- und Körperwelt waren nie bedeutenden Reformen günstig“ – Einfluss der politischen Rahmenbedingungen	411
14.4 „Schriftsteller haben von beyden Seiten den Ton angegeben“ – Einfluss und Wirkung der Schriften für und gegen die Agende	414
14.5 „Die ganze Wendung, welche die Sache mit der Kirchenagende genommen hat, ist nicht die angenehmste“ – Zusammenfassung	418
15. „DER MENSCH WILL BEYM ÖFFENTLIGEN GOTTES DIENST GAR ZU GERNE WASS HABEN, DASS AUCH DIE SINNE RÜHRET“ – FAZIT	422

ANHANG I

DIE ADLERSCHE AGENDE IN DEN GEMEINDEN DER HERZOGTÜMER SCHLESWIG UND HOLSTEIN	431
---	-----

ANHANG II

BEISPIELTEXTE AUS DER SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KIRCHEN-AGENDE	531
--	-----

ANHANG III

OBRIGKEITLICHE VERORDNUNGEN	5 39
-----------------------------------	------

LITERATURVERZEICHNIS	542
----------------------------	-----

ORTSVERZEICHNIS	584
-----------------------	-----